

## Starke Marke

Der Erfolg des Auto-Teilens in Karlsruhe beflügelt sich selbst. Wurden Stadtmobil-Teilnehmer vor zehn Jahren bedauert, weil sie ohne Auto leben, drehen sich Partygespräche heute darum, wer an welchem Standort welchen Wagen holt. Und die Gruppe der „Stadtmobiler“ wächst weiter. Karlsruhes bundesweite Spitzenposition bringt nicht nur denjenigen ein Top-Angebot, die sich für Carsharing entscheiden, sie entlastet auch die Straßen und Parkplätze im Stadtgebiet.

Zu einer derart starken Marke kann sich Stadtmobil in der Fächerstadt entwickeln, weil die Grundlagen stimmen. Auf der einen Seite ist eine große Bevölkerungsgruppe neuen Konzepten gegenüber aufgeschlossen, kalkuliert Autokosten nüchtern und handelt auch möglichst umweltbewusst. Auf der anderen Seite bietet die Stadt exzellente Bus- und Bahnverbindungen und eine fahrradfreundliche Topografie, wenn auch viele Radwege noch entwicklungsbedürftig sind.

Die Kommunalpolitik steht durchaus hinter umweltfreundlichen Verkehrsmitteln und bemüht sich um deren Förderung. Bei Stadtmobil ist die Stadtverwaltung Kunde, sie hilft auch bei der Suche nach neuen Standorten. Wie ein Streit um knappen Parkraum ausgeht, wenn die Stadt dem Carsharing ausdrücklich bei der Verteilung den Vorzug gibt, scheint momentan allerdings unklar zu sein. Eine gesetzliche Vorgabe aus Berlin sollte da Klarheit schaffen.

Bis dahin ist den Einwohnern der Fächerstadt prima gedient mit dem leisen, aber offenbar unaufhaltsamen Wachstum des Teile- und Fahre-Modells. Die voraussichtlich noch in diesem Jahr erreichbare 10 000-er-Marke bei den Fahrberechtigten ist eine äußerst erfreuliche Aussicht.

Kirsten Etzold

### Stichwort

#### Carsharing

„Auto-Teilen“ ist die wörtliche Übersetzung des englischen Begriffs Carsharing, und tatsächlich teilen sich die beim Karlsruher Anbieter Stadtmobil gegen fünf bis zehn Euro Monatsbeitrag registrierten Teilnehmer einen ganzen Fuhrpark.

Von unserem Redaktionsmitglied  
Kirsten Etzold

Mobilität auf vier Rädern ohne eigenes Auto – das ist Carsharing, bei dem sich viele Menschen mehrere fahrbare Untersätze teilen (siehe auch Stichwort). In Karlsruhe ist das Carsharing-Unternehmen Stadtmobil im ungebremsten Steigflug: Nirgends in Deutschland stehen mehr Fahrzeuge in einem gemeinsam genutzten Fuhrpark bereit als bei Stadtmobil in Karlsruhe.

Mehr als 360 Wagen sind es aktuell, vom Fiat 500 über Zweisitzer-Smarts, Kombis, Kastenwagen und Cabrios bis zu Reiselimousinen, Neunsitzern für Gruppenfahrten und großräumigen Transportern. 360 buchbare Automobile – das ist zum einen die größte Fahrzeugzahl, zum anderen das höchste Pro-Kopf-Angebot. Statistisch teilen sich bei Stadtmobil Karlsruhe 800 Einwohner ein Fahrzeug, in Tübingen auf dem zweiten Platz sind es 1 374 Einwohner. Und selbst die Millionenstädte München und Köln kommen mit 319 und 325 Wagen nicht an Karlsruhes stolze Zahl heran. (Siehe auch Kommentar.)

Und das Wachstum in der Fächerstadt geht weiter: 70 Fahrzeuge zusätzlich will Stadtmobil in diesem Jahr ins Rennen schicken, seit Ostern sind etliche Neuzugänge schon von Durlach, der Südstadt und Mühlburg aus auf Tour. 2008 und 2009 kamen jeweils rund 850 neue Vertragspartner dazu, seit Neujahr sind schon wieder 250 „Neue“ dabei: Die Teilnehmerzahl ist von 6 550 auf heute exakt 6 815 gestiegen. Dahinter verbergen sich sogar knapp 9 500 Fahrberechtigte, informiert der Geschäftsführer Frank Ratzel. Denn auch Organisationen, Firmen, Vereine und die Stadtverwaltung sind Mitglied bei Stadtmobil, ans Steuer dürfen in diesen Fällen meist vier oder mehr einzelne Personen.

Die Bedingungen sind für alle gleich: Das gewünschte Fahrzeug muss telefonisch, per Internet oder im Stadtmobil-Büro in der Oststadt für einen festzulegenden Zeitraum gebucht werden, im voraus oder bei Verfügbarkeit auch spontan. Eine Codekarte verschafft den Nutzern Zutritt zum Wagen.

Abgerechnet wird nach Nutzungszeit, Kilometern und Fahrzeugtyp. Nur den Tank füllen bei Bedarf die Nutzer – auf Rechnung von Stadtmobil, das auch Instandhaltung, Inspektionen und Reifenwechsel erledigt. ke

# Stadtmobil baut seine Spitzenposition aus

## Nirgends in Deutschland ist ein gemeinsam genutzter Fuhrpark so populär wie in Karlsruhe

Seit der Anbieter 1995 in Karlsruhe an den Start ging, ist er weit ins Umland hineingewachsen – unter den neuesten Standorten finden sich Stellplätze in Gaggenau im Murgtal, in Landau auf der pfälzischen Rheinseite, in Wössingen im Walzbachtal und bald wohl auch in Graben-Neudorf in der Hardt. Gerade der erste positionierte Wagen weckt oft viel Aufmerksamkeit, berichtet Stadtmobil-Vertriebsmanager Gunnar Petersohn. Unter dem Strich aber ist es eindeutig: Im Stadtgebiet

spielt die Musik. „Da entwickeln wir uns leise, aber umso mehr“, sagt Petersohn. „Die Südstadt zum Beispiel haben wir mächtig aufgerüstet.“ 40 Autos an sechs Standorten gibt es dort allein westlich der Rüppurrer Straße. Der Bogen der kurzen Dorotheastrasse zwischen Augartenstraße und Tivoli etwa ist Standort für neun Fahrzeuge. Die Nachfrage stimmt: Fünf der dort stationierten Wagen waren gestern Nachmittag in Gebrauch. Hauptbuchungszeiten sind allerdings die Abende sowie

die Zeit zwischen Freitagmittag und Sonntagabend sowie Ferienwochen.

Weißer Flecken im Stadtgebiet sind bisher Wolfartsweier und die Bergdörfer. Doch auch in diese Richtung dehnt sich das Autoteilen aus. Demnächst wird ein Stadtmobil am Friedhof in Aue platziert, von dort sind Zündhülle und Wolfartsweier nicht mehr weit. „Wir kommen den Anfragen gar nicht hinterher“, sagt Petersohn, was Ratzel ergänzt: „Aber wir gehen es an – das ist nur eine Frage der Zeit.“



AUTOS FÜR JEDEN ZWECK finden sich am Stadtmobil-Standort in der Dorotheastrasse in der Südstadt. Das System, bei dem sich derzeit rund 9 500 Menschen 360 Fahrzeuge teilen, entwickelt weiter ungebremste Attraktivität – zur Freude auch von Vertriebsmanager Gunnar Petersohn. Foto: jodo